

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,80 Mk., bei den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Verlag der Redaktion: Oberstraße 61, 615 7 Uhr — Telephonruf 274.

Anzeigensätze: Für die 5 gelbste Linie oder deren Raum 20 Pf., für 10 Linien in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Wochentag und Feiertag ausserhalb des Zeitraumes 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Büros nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gründet die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

№. 56

Sonntag, den 7. März 1914.

154. Jahrgang

Zum Tode des Kardinals Kopp.

* **Breslau, 5. März.** Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet aus Wilhelmshaven: Beim Breslauer Domkapitel ist folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen: Schmerzlich bewegt durch die Meldung, daß Gott der Herr dem Leben des Kardinals Dr. Kopp ein Ziel gesetzt hat, spreche ich dem Domkapitel mein warmstes Beileid aus. Ich nehme an dem schweren Verlust, den das Domkapitel und die Diözese durch den Tod erlitten haben, lebhaftesten Anteil. Ausgezeichnet mit reichen Geistesgaben, einem starken Glauben, lauterem Charakter und warmem Empfinden für die Not der Menschheit hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, als aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger seines verantwortlichen Hirtenamtes vorbildlich, treu und gegenständig gewaltet und sich um das Bistum, die Kirche und den Staat hohe Verdienste erworben. Ich werde das Bewußtsein und seiner charaktervollen Persönlichkeit stets gern und dankbar behalten.

Ausland.

Durazzo, 4. März. Während hier die Bevölkerung allabendlich große Demonstrationen zu Ehren des neuen Königs veranstaltet und vor dem Palast nach deutschen Melodien patriotische Lieder singt, ist es zugleich zu einer sehr bedrohlichen Meuterei der Gendarmen gekommen. Diese ist keineswegs geeignet, die ohnehin verwickelte Lage in besserem Lichte erscheinen zu lassen. Eschad-Pascha hatte 200 Gendarmen für Mittelalbanien angeworben. Als nun vor seiner Abreise nach Ruwid Gerüchte entstanden, wonach fremde internationale Gendarmen ins Land kämen, sandte die Gendarmerie eine Deputation an den Pascha, der versicherte, daß bis zu seiner Rückkehr alles beim Alten bleiben würde. Vorgesetzten kamen hier 3 holländische Offiziere an, die erklärten, die Vollmacht zu haben, alle Gendarmen sofort nach Santa Durazza zu schaffen. Die Gendarmen verweigerten glatt den Gehorsam, indem sie erklärten, die internationale Kontrollkommission hätte ihnen nichts zu befehlen. Eschad hätte sie engagiert und mitateilt, bis zu seiner Rückkehr würde alles beim Alten gelassen. Dabei blieben sie auch gestern und gaben sich gegenseitig Besse, den Schmutz, nicht zu befolgen. Die Soldaten haben sich darauf nach Balona um Verhaftungsmaßnahmen gewandt, da der Generaldirektor Aziz-Pascha erklärte, nichts tun zu können. Der hiesigen Bevölkerung hat sich eine große Mißstimmung bemächtigt. Die Gendarmerie soll am Sonnabend bei der Ankunft des Königs Spalier bilden.

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne.
Von Erich Friesen.

Auch sein Ton hat etwas Befehlendes. Leichte Röte steigt in Ebbas Stirn.
„Meine Toiletten werden der eleganten Madame Solweg kaum imponieren“, erwidert sie, in aufzuckendem Trotz den Kopf in den Nacken werfend.
„Nicht doch, liebe Edda. Ich entsinne mich eines gewissen weißen Kleides, das dir sehr gut steht. Dazu ein paar frische Rosen — und du bist völlig salomähnlich.“
Schweigend verneigt sie sich. Der leichte Konversations-ton reizt sie noch mehr als seine vorherige kühle Zurückhaltung. Sie fühlt klar und deutlich: mehr und mehr gleitet Gunnar in jene Zeit, da sie noch keinen Teil an ihm hatte. In jene Vergangenheit, die sie nicht kennt und die ihre finstern Schatten über sein Leben warf.
Armer Gunnar! Was muß er gelitten haben!
Und in dieser Erkenntnis bewingte sie ihren Trotz und ihre Empfindlichkeit. Und mit ihrem lieben, herzigen Lächeln reicht sie ihm die Hand.
„Es soll alles gehen, wie du es wünschst, Gunnar.“
Mit vollendeter Höflichkeit zieht er ihre Hand an seine Lippen.
Dann gehen beide auseinander — sie hinunter in ihre Gemächer, er hinauf auf seine Sternwarte.
Der leichte Nebel hat sich verdichtet, als gegen Abend mit lautem Peitschenknall und einem Aufwachen am Haloch zwei Aufstöße durch das weigeöffnete Tor in den Park von Schloß Leto hereinrollen.
Am Fuße der breiten Freitreppe steht Gunnar, am seine Schwester zu bewillkommen. Auf der obersten Stufe hat sich

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. (Schwarz Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser verließ, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, nachmittags um 5 Uhr das Linienschiff „Deutschland“ und fuhr im Automobil zum Fort Rüterfel, von wo er einen Spaziergang am Deich machte. Um 6½ Uhr kehrte der Monarch an Bord der „Deutschland“, die inzwischen in der Südschleuse festgemacht hatte, zurück. Abends fand an Bord große Tafel statt. Um 2 Uhr früh gedent der Kaiser nach Helgoland abzufahren.

Provinz und Umgegend.

Carlsberg, 4. März. An der Wälderstraße hat jetzt der Gastwirt Trebar ein umfassendes Geschäft abgelegt. Bis jetzt sind 15 schwere Einbruchdiebstähle aufgeklärt, die Trebar mit dem verhafteten Arbeiter Morgenstern verübt hat.

Carlsberg, 5. März. Als Baron von Wilmowski den Neubau des Rittergutes Marienhof begann, wurde unter großer Feiertlichkeit in den Grundstein eine Urne eingeschlossen, in der sich neben Schriftstücken Münzen aller gängbaren Sorten befanden. Unmittelbar nach der Feiertlichkeit entdeckte man, daß der Grundstein erbrochen und die Urne mit ihrem Inhalt bestraubt worden war. Jetzt hat sich herausgestellt, daß auch dieser Raub von Morgenstern und Trebar, den beiden Wörtern des Förstlers Ludwig, ausgeführt worden ist. In derselben Weise sind bis jetzt schon 15 andere Einbrüche und Diebstähle aufgeklärt.

* **Halle, 6. März.** Der Haushaltsausschuß beschloß in seiner getriebenen Sitzung, die vom Magistrat verlangte zunächst auf 10, dann auf 5 Prozent bemessene Steuererhöhung abzulehnen und es bei den bisherigen Sätzen zu belassen, nachdem der Herr Bürgermeister von Haller erklärt hatte, daß an Steuern dieses Jahr 285 000 M. mehr eingekommen sind, als im Anschlag vorgeesehen war.

Kahla, 5. März. Unweit der Großpürschhäuser Mauer wurde gestern der Leichnam des Oberpostkutschmanns Sigold aus der Saale geborgen. Es ist anzunehmen, daß der Beamte auf einem Spaziergange, den er nach vor Dienstantritt am Ufer der Saale entlang unternahm, durch irgend einen Umstand in das Wasser gestürzt und ertrunken ist. Der Verunglückte stand in den 50er Jahren und war einer der ältesten Beamten des hiesigen Postamtes.

Jerbst, 5. März. Ein hiesiger angesehener Kaufmann schnitt sich heute die Pulsadern auf, um seinem Leben ein Ende zu machen. Schwer verletzt wurde er aufgefunden. Es han-

delt sich, wie später bekannt wurde, um den Kaufmann Guido Lobe. Die Polizeibehörde hatte ihn zur Vernehmung befehligt. Lobe war auch erkrankt. Als er vernommen werden sollte, ließ er Hut und Stiefel an Stiche und ergriff durch die Straßen der Stadt die Flucht. Er konnte erst in einer Sadgasse von einem Schuhmann festgenommen werden. Doch hatte er sich inzwischen mit seinem Taschenmesser die Pulsadern geöffnet. Lobe soll ein Sittlichkeitsverbrecher an einem Kinde begangen haben. Er dürfte mit dem Leben davonkommen.

Erfurt, 5. März. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde ein 7 Jahre alter Knabe von hier an der Ecke der Ulfbecker- und Nordstraße von einem Automobil überfahren. Der Lenker des Autos fuhr mit großer Geschwindigkeit weiter und kümmerte sich nicht um sein Opfer. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Chauffeur zu ermitteln. Der Knabe wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

Querfurt, 5. März. Vermißt wird seit Sonnabend nachmittag der ehemalige Schäfer Wilhelm Beck (Bock) von hier. Beck ist 74 Jahre alt, von mittlerer Statur und etwas geistes-schwach. Er gibt stets an, daß er Schafe aufzauen oder abholen wolle. Bei seinem Wegzuge trug er eine dunkle Mütze, dunklen Überzieher, Schärpe mit drei Reihen hellen, weißen Perlmutterknöpfen und Langstiefel. Die Polizeiverwaltung zu Querfurt bittet um Mitteilung.

Naumburg, 6. März. Von einer Abteilung radfahrender Jäger von hier, die gestern eine Übungsfahrt nach Halle unternahmen, verunglückte hinter Merseburg einer durch Sturz vom Rade so schwer, daß er mit einem Wagen nach Naumburg zurückerfahren werden mußte.

* **Lützen, 2. März.** Ein Handelsmann aus der Umgegend fuhr vier Tage bei Morgengrauen nach Leipzig. Unterwegs traf er auf einen angehenden fränkischen Mann im Straßen-graben. Der Führer nahm sich seiner an, ließ ihn mitfahren und wickelte ihn fürsorglich in Decken. Wie die Überzeugung zeigte, tat dem Fremden die Wärme gut. Dem Handelsmann überließ eine Müdigkeit; inzwischen benutzte der Fremde die Gelegenheit, mit verschiedenen Kleidungsstücken und anderen Sachen vom Wagen zu verschwinden. Der Braue war das Opfer eines Gauners geworden.

Halle, 6. März. Stadttheater. Morgen, Sonnabend — Beginn 6½ Uhr — „Parfital“, das Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner. Abschieds-gastspiel der Hofopernsängerin Lily Holgren-Waag in der Rolle der Kundry. In Beantwortung

die gekamte Dienerschaft aufgestellt, die beim Halten des ersten Wagens in lauten Jubel ausbricht — ein wohlgelungener Trick Mamfells Täuschens.

An der weiter zurückliegenden Halle, halb verborgen hinter einer hohen Friesen-Statue, harrt Edda des Moments, da ihre Gegenwart gewünscht wird.

Reid liegt Ebbas Charakter völlig fern. Trotzdem kann sie nicht hindern, daß der Vergleich sich ihr aufrichtig zwischen ihrer eigenen unwillkommenen Rückkehr ins Vaterhaus und dem feierlichen, geräuschvollen Empfang Karin von Solwegs. Voll ängstlicher Spannung späht sie hinab.

Sobald öffnet ein Diener den Wagenanschlag der ersten Kutsche.

Eine beängstigend schlante, trotz der Sommerzeit in diese Pelze gehüllte Gestalt springt mit nervöser Hast vom Trittbret und eilt mit ausgetretten Armen auf Gunnar zu, der ihr langsam entgegen geht.

„Schloß Leto heißt dich willkommen, Schwester.“
Kalt, unheimlich kalt nach dem vorausgegangenen, übertriebenen Jubel, schallt Gunnars Stimme in die tiefe, gespannte Stille hinein.

Karin von Solweg läßt die Arme sinken. Die hettische Röte auf ihrem schmalen Gesicht vertieft sich. Ein boshaft funkelnder Blick aus dem übergehenden, schwarzen Augen schießt zu dem ernsten, edelschönen Männergesicht hin. Einen Moment ist es, als wolle ihre Hand die zum Willkommen ausgetretten Rechte des Bruders zurückschlagen. Dann befinnt sie sich und reicht ihm mit gezwungenem Lächeln zwei Finger.

So schreiten beide — Bruder und Schwester — schweigend nebeneinander die Treppe hinauf, ins Schloß.
Nicht mehr neidet Edda der glänzenden Karin von Solweg den lauten Empfang; denn sie gedent des warmen Willkommensfußes, der ihr selbst bei ihrer Rückkehr ins Vaterhaus von jenen stolzen Männerlippenzuteil wurde.

Unwillkürlich zieht sie sich noch etwas mehr zurück. Als

sie aufs neue hinter ihrem Verdeck herorkippt, befreit Karin sich gerade aus Tante Ginas umfangreichen Armen. Denn der gute Sophus Almers und seine Gattin waren ebenfalls zum Empfang nach Schloß Leto befohlen.

„Ah, Tanten! Du bist auch da? Allmächtiger, bist du dir geworden! Kannst mit einem bishen Zeit abgeben. Würde uns beiden nichts schaden. . . Wo ist meine Kammerzofe? Wo ist mein Sohn? Jeannette! Jeannette!“

Und Madame Karins fahnenartige Kopf, mit den sich fast berührenden schwarzen Brauen, unter denen die brennenden Augen unstill hervorfunkeln, wendet sich fuchsend nach allen Seiten.

„Der junge Herr wird gleich erscheinen“, läßt sich Mamfells Tönnelens süßliche Stimme vernehmen. „Die zweite Kutsche ist: soeben vorgefahren.“

Wie ein Wirbelwind fliegt Karin von Solweg herum.
„Allmächtiger, wer ist das nun wieder? Die Seine Tönnelens, wie? Schaff mit das Kind her! Reich, reich! Was steht du nach da und gaffst? Geh doch!“

Mit einer ungeduldrigen Bewegung nimmt sie ihre langgestielte Vorgetrie vor die Augen und guckt sich im Kreise um.
(Fortsetzung folgt.)

Wien, 6. März. Aus Ballenstern (Kärnten) traf ein Telegramm ein, wonach einhellig auf dem Jahrsringe des Fürsten Hendel der sogenannte „Bauernkrieg“ erlegt wurde. Das Raubtier soll nach dem „Lobolanz“ ein ausgemachener Wolf sein.

Gießen, 6. März. An dem Dorfe Rehdel wurde ein Arbeiter namens Fiedler verhaftet, in dessen Besitz 5000 M. sich befanden. Er soll nach dem „S. Z.“ 6 Mädchen zur Fahrt nach Amerika überredet haben.

Laminierung im Osterggebiet.

Meran, 5. März. Bei Gomagoi in Tirol wurden 2 Offiziere, 2 Fähnriche und 11 Mann vom 3. Landesjäger-Regiment durch eine Lamine verwickelt. Von dem Militärkommandos in Meran, Schlanders und Bozen sind Rettungsexpeditionen abgegangen, die mit den Bergungsarbeiten bereits begonnen haben.

vieler Anfragen sei noch die Besetzung der Hauptpartien nachgetragen. Dieselbe lautet: Parfist — Rudolf Solenius, Rundry — Königliche Hofopernsängerin Lilly Haggen-Waag als Cost, Amfortos — Kammeränger Otto Rudolph, Gurnemann — Kammeränger Franz Schwarz, Klingler — Viktor Erif von Horst. — Erhöhte Gastspielpreise. Es sind zu dieser Vorstellung nur noch Eintrittskarten zu 5,30 M., 6,30 M., sowie Gallerieplätze zu 1,15 M., einschließlich Garderobebühr und städtische Biletsteuer, vorhanden. — Sonntag nachmittags 3 Uhr wird das Ausstattungsstück „Die Reize um die Erde“ in der bekannten Besetzung gegeben. Abends 7 1/2 Uhr, neu eingeführt, die Oper „Tiefend“. — Montag zum erstenmal wiederholt „Dorothy's Rettung“. Dienstag abend 6 1/2 Uhr „Parfist“. Mittwoch „Der Waffenschmied“. Donnerstag „Wie einst im Mai“. Freitag „Tiefend“. Sonnabend „Samlet“.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 5. März.

Die Tagung des diesjährigen Provinziallandtages sollte ursprünglich erst am nächsten Dienstag beendet werden. Wie ich erlaube, so schreibt man dem „Mittw. Tagbl.“, sind aber die Kommissionsberatungen so gefördert worden, daß die Schlußsitzung für Sonnabend vorgezogen ist. Die Schlußberatungen über die Errichtung einer Provinzialbank und die Errichtung einer Provinzialversicherungsanstalt finden am Freitag statt. Die Beratung und Genehmigung des Haupthaushaltsplanes erfolgt am Sonnabend, dem Schlußtage.

Präsident Graf von Wartensleben eröffnet die Verhandlungen heute 12 Uhr 10 Minuten. Nach der Mitteilung, daß ein Antrag eingegangen ist, zur Förderung des Kleinbahnwesens weitere 2 Millionen M. aus Provinzialmitteln bereit zu stellen, wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

Haushaltsplan für die Landesheilanstalt Paffersode. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Riese. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 466 900 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

2. Bericht der Anstaltskommission über die Provinzialauschussvorlage betreffend Ankauf des Lütichischen Ziegeleigrundstücks für die Landesheilanstalt Nietleben.

Der Berichterstatter Abgeordneter Freyher von Erffa empfiehlt die Annahme der Vorlage. Dies geschieht ohne Debatte.

3. Bericht der Anstaltskommission über die Provinzialauschussvorlage betreffend Verkauf der zum Gute Moritzburg gehörigen, in der Fürstlichen belegen Grundstücke in der Gesamtgröße von 94 R 50 Quadratmeter.

Der Berichterstatter Abgeordneter Garcke bemerkt, daß das in Frage kommende Grundstück wenig wertvoll und daß der Preis durchaus angemessen sei. Er empfiehlt, die Vorlage anzunehmen. Dies geschieht ohne Debatte.

4. Vespredung des Verwaltungsberichts des Provinzialauschusses für die Rechnungsjahre 1911 und 1912. — Da sich niemand zum Wort meldet, stellt der Vorsitzende fest, daß die Vorlage durch Kenntnisnahme erledigt ist.

5. Bericht gemäß dem Beschlusse des 26. Provinziallandtages über die bei der Ausführung der Neubauten bei der Landesheilanstalt Jerichow gegen die Anschlagssumme erzielten Erparnisse.

Im Auftrage des Landeshauptmanns teilt Landesbaurath Ruprecht mit, daß eine erhebliche Einschränkung hinsichtlich der Wohnräume der Pfleger vorgenommen sei und man dadurch 2800 M. Erparnisse erzielt habe. An anderen Gebäuden Erparnisse zu machen, sei nicht möglich gewesen.

Der Vorsitzende stellt darauf fest, daß der Landtag von dem Bericht Kenntnis genommen hat.

6. Bericht der Gesundheitskommission über die Sonderhaushaltspläne.

Haushaltsplan für die Landesheilanstalt Altscherbitz. Berichterstatter Abgeordneter von Krosigk-Neuhaldensleben. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 973 700 M. ab. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Rittergutsverwaltung Altscherbitz. Berichterstatter Abgeordneter von Krosigk-Neuhaldensleben. Der Haushaltsplan schließt ab mit einer Einnahme von 211 000 M. Die Ausgaben betragen 169 000 M. Überschuß mit 42 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landesheilanstalt Nietleben. Berichterstatter Abgeordneter von Krosigk-Neuhaldensleben. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 741 000 M. ab. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landesheilanstalt Ustjpringe. Berichterstatter Abgeordneter von Krosigk-Neuhaldensleben. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 222 400 M. ab. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Gutsverwaltung Ustjpringe. Berichterstatter Abgeordneter von Krosigk-Neuhaldensleben. Der Haushaltsplan schließt ab mit einer Einnahme von 62 000 M., die Ausgaben betragen 52 000 M. Überschuß mit 10 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landesheilanstalt Jerichow. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Riese. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 421 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Gutsverwaltung Paffersode. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Riese. Der Haushaltsplan schließt ab mit 59 400 M. Einnahmen. Die Ausgaben betragen 55 400 M. Mit 4000 M. Überschuß. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Taubstummenanstalt in Erfurt. Berichterstatter Abgeordneter Knobloch. Der

Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 62 880 M. Der Berichterstatter empfiehlt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Taubstummenanstalt in Halberstadt. Berichterstatter Abgeordneter Knobloch. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 69 480 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Taubstummenanstalt zu Halle a. S. Berichterstatter Abgeordneter Knobloch. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 63 910 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Taubstummenanstalt zu Dierburg. Berichterstatter Abgeordneter Knobloch. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 28 510 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Taubstummenanstalt zu Weißenfels. Berichterstatter Abgeordneter Knobloch. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 54 450 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Taubstummenanstalt zu Schleusingen. Berichterstatter Abgeordneter Knobloch. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 19 500 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Blindenanstalt zu Halle a. S. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 64 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzial-Blindenanstalt zu Barby. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 45 330 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für den Landarmenverband der Provinz Sachsen. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 658 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landarmenanstalt in Großsalze. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen mit 7450 M. Die Ausgaben betragen 1800 M. Reingewinn mit 5650 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landarmenanstalt zu Moritzburg bei Zeitz. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen mit 4000 M. Die Ausgaben betragen 3200 M. Mit 800 M. Reingewinn. Der Berichterstatter empfiehlt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für den Fonds zur Unterbringung von Fursorgeöglingen. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Contag. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 1 111 500 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landeserziehungsanstalt zu Nordhausen. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Contag. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 148 200 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landeserziehungsanstalt zu Moritzburg bei Zeitz. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Contag. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 79 800 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Gutsverwaltung zu Moritzburg bei Zeitz. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Contag. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen mit 52 000 M. Die Ausgaben betragen 39 700 M. Reinertrag mit 12 300 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landeserziehungsanstalt zu Burg. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Contag. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 145 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für das Mädchenheim zu Moritzburg bei Zeitz. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Contag. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 17 150 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landes-Frauenklinik in Erfurt. Berichterstatter Abgeordneter Reimar. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 82 060 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landes-Frauenklinik zu Magdeburg. Berichterstatter Abgeordneter Reimar. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 96 950 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Landwaisenanstalt Langendorf. Berichterstatter Abgeordneter Reimar. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 46 120 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzialstraßenverwaltung. Berichterstatter Abgeordneter Graf von der Schulenburg-Angern.

Der Berichterstatter bemerkt zunächst: Bisher wurden im Haushaltspläne die Provinzialstraßen von den Provinzialstraßen getrennt in besonderen Kapiteln behandelt. Diese Trennung erschwerte die Verwaltung, besonders die Abrechnung der

Arbeiten der Chaußeen und Straßen sehr. Jetzt ist diese Trennung fallen gelassen und die gemeinsame Bezeichnung „Provinzialstraßen“ eingeführt worden. Überschüsse aus der Verwaltung der einzelnen Rechnungsjahre verbleiben zur Verwendung für Unterhaltung und Umbau der Straßen. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 3 126 200 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen.

Landrat Wiesand-Torgau betont, daß für die Provinzialstraßen im Gegensatz zu den Provinzialchaußeen mehr gesehen müsse.

Landeshauptmann Freyher von Wilmsowki ist der gleichen Ansicht. Aus diesem Grunde habe man gerade jetzt die Untercheidung zwischen Provinzialstraßen und Chaußeen aufgegeben.

Der Haushaltsplan wird darauf en bloc angenommen.

Haushaltsplan für den Kleinbahnfonds. Berichterstatter Abgeordneter Graf von der Schulenburg-Angern. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 30 200 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für das Bad Luchstedt. Berichterstatter Abgeordneter Reimar. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 16 120 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Provinzialhilfskasse von Sachsen. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 317 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für die Witwen- und Waisenverforgungsanstalt. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Die Beschlußfassung wird vertagt.

Haushaltsplan für die Ruhegehaltskasse der Kommunalverbände der Provinz. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 250 000 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für den Eidfelder Generalarmenfonds. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 1977,55 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für den Generalbrandtassen-Unterstützungsfonds. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 5095,80 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für den Fonds zu außerordentlichen Unterstüttungen im Regierungsbezirk Merseburg. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 763,29 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Haushaltsplan für das St. Merseburger Überschufonds. Berichterstatter Abgeordneter Schmelz. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 2602,80 M. Der Berichterstatter beantragt, den Haushaltsplan en bloc anzunehmen. Dies geschieht.

Damit ist die Tagesordnung der heutigen Sitzung erschöpft. Nächste Sitzung: Freitag vormittag 11 Uhr.

Kleines Feuilleton.

Der Kaiser und der Schuß der Vögel. Neuerdings hat der Kaiser sich Bericht erlassen lassen über den Stand und die Ausbreitung der Vogelschützen im Deutschen Reich und damit seiner lebhaften Anteilnahme an der deutschen Vogelschutzbewegung wiederum Ausdruck verliehen. Dabei hat es den Monarchen mit besonderer Freude erfüllt, daß durch Regierungsmassnahmen, die teilweise seiner Anregung ihre Entstehung verdanken, der Schuß der heimischen Vögel erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Als vorbildlich darf hier das Vorgehen der Eisenbahnverwaltungen erwähnt werden, die durch Bepflanzung der Böschungen mit Gebüsch und Sträuchern zum Schutze der Vögel und zur Schonung ihres Nestbaues dem allmählichen Verschwinden so mancher Vogelart Einhalt getan haben, indem durch derartige Anlagen Brutplätze und Vogelschütten geschaffen worden sind. Wie rege das Interesse des Kaisers an der Vogelschutzbewegung ist, beweist der Umstand, daß auf seinen Wunsch auf dem königlichen Schloß zu Celle eine vorbildliche Vogelschütten eingerichtet worden ist. Der Monarch ließ die ganze westliche Schloßberganhöhe des Schlosses zu Celle zu einem prachtvollen Vogelschüttengehölz auspflanzen. Dieser lebhaften, tatkräftigen Anteilnahme des Monarchen an den Bestrebungen des heimischen Vogelschutzes ist es vor allem zu danken, wenn die erfreuliche Bewegung in den weitesten Kreisen immer mehr Fuß faßt. Die letzte Zeit brachte mehrfach die Anlage größerer Vogelschütten, von denen die auf der Insel Siddensee eine der bekanntesten ist. Daß man sich auf Seiten der Regierung nicht mit dem bisher Erreichten zu begnügen gedenkt, dafür sprechen mehrere Anzeichen. So sind von den Ministern für Landwirtschaft und für öffentliche Arbeiten, wie die „Deutsche Tiergazzette“ mitteilt, in neuerer Zeit mehrfach Anmeldeungen ergangen zum Schutze der Schwaben. In ihren Erlassen weisen die Minister darauf hin, daß die Befürworter von Kirchen-, Burg- und Schloßanlagen dafür zu gewinnen sind, daß sie den Tieren freiwillig den Schutz gewähren, der ihnen nach den Landesgesetzen und nach der internationalen Übereinkunft über den Vogelschutz bisher in größerem Umfange verlagert war. Es steht zu hoffen, daß ländliche Gemeinden und andere Befürworter Anlagen das kaiserliche Beispiel nachahmen werden. Neuerdings hat sich auch die Militärverwaltung auf ihr gehörigen Geländen praktisch im Vogelschutz betätigt, indem in den Gärten der Kasernen und Lazarett Vogelschüttenanlagen Platz gefunden haben.

Es ist verboten — in D-Fügen! Der „Frf. Gen.-Anz.“ schreibt: Treffende Illustrationen zu dieser Spitzmarke gibt ein D-Zugfahrender in folgender Aufschrift: „Am Dienstag hatten

die Reisenden des D-Zuges 180, ab Frankfurt 7.40 Uhr vormittags nach Mannheim—Straßburg, das Vergnügen, die Anfänge dieser D-Zug-Verordnung am eigenen Leibe zu spüren, hauptsächlich die Korruptionen. Nach Abgang des Zuges erschien der Zugführer und verlies sämtliche Reisende der 3. Klasse auf die Klänge und zwar peinlich genau in jedes Abteil acht Personen. Diese militärische Einteilung fand nun allerdings nicht den Beifall aller Beteiligten, besonders jener der Briele auf der Bank war mit dieser Zuweisung nicht einverstanden, und dies mit Recht; denn wenn drei einermöglichen ausgewählte Menschen bereits Platz genommen haben, so ist für einen vierten so gut wie nichts mehr an Sitzgelegenheit übrig. Da die Gänge der D-Wagen, hauptsächlich in der 3. Klasse, immer mit Reisenden vollgepfropft sind, liegt an der Verwaltung selbst. Oder sollte es der Verwaltung nicht bekannt sein, daß die 3. Wagenklasse der D-Züge immer überfüllt ist, während in den beiden höheren Klassen kaum die Hälfte besetzt ist? Aus eigener Erfahrung nur folgende Fälle: Im D-Zug Naumburg—Frankfurt, nachmittags in der 3. Klasse, war der Gang dermaßen überfüllt, daß nicht durchzukommen war. Warum war der Gang besetzt? Weil die Abteile alle besetzt waren. Ersucht man den Schaffner, einen Platz anzunehmen, verschwindet er nach vergeblichen Bemühungen plötzlich und erscheint mit dem Zugführer wieder. Aber auch dieser kann nicht helfen. Natürlich waren nun die anderen Reisenden auch aufmerksam gemacht und verlangten Sitzgelegenheit. Endresultat: 18 Personen waren in dem einen Wagen ohne Platz und wurden im nächsten Wagen 2. Klasse untergebracht. In diesem waren nämlich im ganzen sechs Personen! Ein anderer Fall: D-Zug Gelnhausen—Frankfurt: Zug fuhr bestetzt. Ein Abteil 1. Klasse ist nur mit einem Reisenden besetzt. Der Schaffner war recht bemüht, die Reisenden unterzubringen, bemerkte auch, daß er leider in dem betreffenden Abteil niemand einer geringeren Wagenklasse (auch nicht in zweiter) unterbringen dürfe, da ein Reisender 1. Klasse darin sei. Ich hatte die Ehre, den Reisenden zu kennen. Es war ein Mitglied der Eisenbahnverwaltung Karlsruhe und er fuhr auf Freizeitschein! Warum werden nicht mehr Abteile 3. Klasse in die Züge eingeteilt, da doch der Bedarf vorliegt und nachgewiesen ist? Warum laufen die vielen Abteile 1. und 2. Klasse, wenn sie doch nie besetzt sind? Weil die Verwaltung bemüht ist, durch fortwährende Verschärfung der Vorschriften den Aufenthalt in der 3. Klasse so ungemütlich wie möglich zu gestalten und hierdurch einen Abgang der Reisenden nach der höheren und heute kaum benutzten 2. Wagenklasse zu erreichen. Serien, die solche Bestimmungen zurechtzudrehen, wie die neue D-Zugordnung, haben alle noch niemals das Vergnügen einer Reise in der 3. Klasse genossen, sie genießen vielmehr alle den Vorzug der Freifahrt 1. Güte. Gerade der vorübergehende Aufenthalt in den Gängen war seither für die Reisenden auf langer Strecke die einzige Annehmlichkeit, weil das zusammengepackte Eisen stundenlang einfach nicht zu ertragen ist.“

Vermischtes.

Potsdam, 6. März. In Königswusterhausen wurde gestern ein aus der Potsdamer Gegend stammender Landstreicher verhaftet, der stark verdächtig ist, mit dem Mörder der beiden Rowamer Frauen identisch zu sein. — Der Polizeieinheitsmeister Heise aus Königswusterhausen traf dort gestern einen Landstreicher, der ihm durch das scheinbare Wesen, das er zur Schau trug, verdächtig vorkam und den er deshalb festnahm. Außerdem schien er einige Ähnlichkeit mit dem verhafteten Signalement des Potsdamer Mörders zu haben. Der Mann trug eine gefälschte Duitungsart auf den Namen Blume bei sich. Er gibt zu, in Wirklichkeit Ruge zu heißen und aus Genthin bei Potsdam zu stammen. Auf Benachrichtigung kamen einige Beamte der Kriminalpolizei Nowowas mit einem der Jungen, die nach der Tat den vermutlichen Mörder in der Nähe des Teufelsees getroffen haben, nach Königswusterhausen. Der Junge will bei der Gegenüberstellung in dem festgenommenen jenen Mann bestimmt wiedererkannt haben. Dem Festgenommenen wurde außerdem ein Damenportemonaie abgenommen, das nach der Beschreibung einer der beiden ermordeten Frauen gehört haben soll. Ruge wurde nach Potsdam gebracht, um dort den anderen Zeugen gegenübergestellt zu werden.

Berlin, 5. März. Nach einem Streit hat der Hausdier Göddke seine Mutter durch einen Schuß niedergestreckt, jedoch sie mit dem Oberkörper auf einen Stuhl fiel und dann abgiß. Da sie Rücken ihm unangenehm war, holte er sich eine Schür, mit der er sie erschloß. Dann bat er sich erschießen auf ein Sofa gesetzt, in der Küche noch etwas essen und ist mit etwa 80 M. in der Tasche auf die Straße gegangen. Er hat verschiedene Lokale besucht und die letzte Nacht in einem Privatlogis im Hause Am Zirkus 10 bei einer Frau Reiche zugebracht. Anschließend hatte er die Abficht, heute vormittag Dr. Großmann, der in derselben Straße seine Klinik hat, umzubringen. Göddke macht den Eindruck eines geistig minderwertigen Menschen. Er ist wohl infolge eines Lungenerleidens, von entzündlicher Magenreizung, von einer solchen Blässe, was wohl durch die lange Zeit des Stubenaufenthaltes zu erklären ist. — Der Hausdier Göddke hat eingeschlagen, seine

Mutter am Sonntag vormittag erschossen zu haben. Er hatte fünfzig Schuss in seiner Mutter gehabt, aus deren Wohnung er seit drei Monaten nicht mehr herausgekommen sei. Er habe auch die Abficht gehabt, den Arzt, der ihn vor 7 Jahren operiert hatte, sowie seine beiden verheirateten Schwestern ums Leben zu bringen.

* **Innsbruck, 5. März.** Das schon kurz gemeldete Sammelungslager, dem 15 blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, erzielte sich unter dem Laboretationschef, aus dem 20 Mann bestehende Militärtruppe war zu einer Expedition nachmittags von Trofai abgegangen. Gegen 4 Uhr bemerkte der Bergführer, der auf der gegenüberliegenden Talschneise mit Holzarbeit beschäftigt war, die Mannschaften beim Aufstieg, als die Lamine losbrach. Alle 20 Mann wurden verschüttet. Der Bergführer eilte nach Trofai und verständigte um 6 Uhr die Gendarmenriebe, die sofort mit Bergführern aus Trofai zur Hilfe abging. Von hier konnte man mit Ferngläsern 5 Leute beobachten, denen es gelungen war, sich aus der Schneemenge zu retten. Die Gendarmen und Bergführer trafen gegen 11 Uhr nachts an der Unglücksstelle ein und arbeiteten hierüber an der Bergung der Leichen. Zu den Bergungsarbeiten war vormittags das erste Bataillon des 28. Infanterie-Regiments von Schlanbers und das zweite Landesjäger-Bataillon von Meran mit den verfügbaren Bergführern abgegangen. Die 3 Överreichten wurden nach Trofai gebracht. Es sind dies: Leutnant Gubler und die Landesjägerführer, Erprobauer und Keiser. Der Name des 5. ist nicht bekannt. — Unter den 15 Toten befindet sich folgende Offiziere: Der Kommandant des Sperrforts Gonnagol, Oberleutnant Wolfner, Leutnant Günther, sowie die Fähnriche Otto und Keiser und 11 Mann. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Führer der Patrouille, Oberleutnant Wolfner, war in alpinen und photographischen Kreisen sehr bekannt. Er war seit mehreren Jahren in Innsbruck stationiert und bei allen österreichischen Touristen als bewährter Winterportler beliebt. Er stand vielen Touristen, der sich an ihn wandte, mit Rat und Tat zur Verfügung. Da in dieser fast besetzten Gegend sehr strenge Verbote gegen das Photographieren galten, mußte fast jeder, der Touristen den nächst ergebnislos blieb, da die Lamine haushoch und 800 Meter breit war. Die Leichen des Oberleutnants Wolfner und des Leutnants Günther konnten gefunden werden und liegen auf dem Schnee an der Unfallstelle. Da fortwährend neue Lawinen niedergehen, ist die Suche nach den übrigen Leichen so erschwert, daß sie bis auf morgen früh verschoben werden ist.

Gerichtszitungen.

* **Leipzig, 5. März.** Vor dem hiesigen Schöffengericht kam ein Injurien-Klage des Professors Dr. Hartmann in Leipzig gegen den Autor Dr. Augustin gegen, gehalten hat jeder, der Touristen den nächsten ergebnislos blieb, da die Lamine haushoch und 800 Meter breit war. Die Leichen des Oberleutnants Wolfner und des Leutnants Günther konnten gefunden werden und liegen auf dem Schnee an der Unfallstelle. Da fortwährend neue Lawinen niedergehen, ist die Suche nach den übrigen Leichen so erschwert, daß sie bis auf morgen früh verschoben werden ist.

nig von Bayern berufen, der jüngst erst die Abfichtsbewegung mit ihren Übertriebenheiten verurteilt habe. — Dr. Hartmann verwarfte sich dagegen, daß er die Deutsche Turnerzeitung mit seinem Artikel verunglimpft habe. — Das Gericht verurteilte Dr. Goeg wegen Verleumdung zu 60 M. Geldstrafe und sprach dem Kläger die Vergütung zu, das Urteil in der „Deutschen Turnerzeitung“ zu veröffentlichen. Das Gericht billigte dem Beklagten den Schutz des § 193 zu, kam aber zu der Anschauung, daß er in der Form zu weit gegangen ist.

Colates.

Merseburg, 6. März.

* **Vortrag.** Der nächste Vortrag für die Jugend in der Turnhalle (Wilschstraße) findet übermorgen, Sonntag, und zwar, worauf ausdrücklich hingewiesen sein möchte, abends um 8 Uhr statt. Den Vortrag hält Herr Landrat Freiherr von Wilmsdorf über Reise-Erinnerungen aus Nordamerika. Vorträge über Reisen in fernen Ländern pflegen sich allgemeiner, großer Beliebtheit zu erfreuen, und es sei, wie schon früher, nochmals darauf hingewiesen, daß für Erwachsene Plätze auf der Tribüne vorgehalten sind. Der Vortrag dürfte lebhaftes Interesse beanspruchen.

Vom alten Rathaus. Es ist mit den Arbeiten zur Errichtung des Turmdecks auf dem Dach begonnen worden. Das Turmdeck läßt bereits deutlich erkennen, wie es sich künftig als Dachreiter ausnehmen wird.

Vom Seminar. Die Seminar-Aufnahmepflichtung am hiesigen Königl. Seminar, die unter dem Vorsitz des Direktors Jacob am 3. März begonnen hatte, fand am 5. März abends ihren Abschluß. Von den 30 Präparanden der ersten Klasse war einer wegen Krankheit zurückgetreten; von den übrigen Präparanden, die an der Prüfung teilnahmen, bestanden nur 23. Die Namen derjenigen, die die Seminarprüfung bestanden haben, sind: Wächner, Baumgarten, Borgmann, Brauer, Friedrich 1., Friedrich 2., Garmshausen, Gasse, Grunert, Heise, Hoffmann, Jost, Kuttler, Kühlewind, Papp, Raue, Moienhauer, Pfenningdorf, Sander, Schmalke, Schmidt, Scholle, Schubert.

Gegen den heimlichen Warenhandel geht der Verband der Rabattparvereine Deutschlands (500 Handelskuppvereine mit 75 000 Ladengeschäftsinhabern als Mitglieder) auf dem Wege der Selbsthilfe tatkräftig vor. Er gibt u. a. eine Liste solcher Fabrikanten heraus, die in ihren Betrieben den heimlichen Warenhandel im Kreise ihrer Angestellten und Arbeiter zulassen. Da Großfabrikation und Großhandel sich zur Abfertigung ihrer Erzeugnisse des Detailhandels bedienen müssen, wird eine öffentliche Kennzeichnung derjenigen Großbetriebe, in denen eine erhebliche Schädigung des Detailhandelsstandes gebildet wird, für die Betroffenen empfindliche Nachteile haben. Da der Verband alle Branchen umfost und jede einzelne für die andere einzutreten verpflichtet ist, dürfte dem Vorgehen der gleiche Erfolg beschieden sein, wie er in starkem Maße bei der verbandseitigen Bekämpfung des direkten Detailierens der Fabrikanten festzustellen war.

Zahlungen an Postkassen durch Schecks. Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen nehmen an Reichsbankplätzen die Postanstalten außer Postkassen und Reichsbankpostämtern die Postämter an Banken, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung. Die Bank usw., auf die der Scheck gezogen ist, muß ihre Geschäftsstelle im Orte und ein Girokonto bei der Reichsbank haben. Die Schecks sind verwendbar bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkauf von Briefmarken im Betrage von mindestens 20 M., bei Entrichtung von Fernsprechgebühren, gesunden Portobeträgen und Telegrammgebühren, Zeitungsgeld, Schließfachgebühren. Die mit Scheck eingeleisteten Postanweisungen und Zahlkarten werden von der Postanstalt abgehandelt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postkasse ausgeglichen hat. Hat der Abfender bei der Postanstalt eine Sicherheit hinterlegt, so werden die Postanweisungen und Zahlkarten schon vorher abgehandelt, ebenso werden die gewünschten Wertzeichen gleich ausgehändigt. Von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten, von Sparkassen der Kreise, der Stadt- und Landgemeinden wird eine Sicherheit nicht scanprüft, wenn sie mit der Postanstalt eine Vereinbarung über das ein für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren getroffen haben.

Nachmals die Ortszulagen der Lehrer.

Man sollte meinen, die Angelegenheit der Ortszulagen für die Lehrer der hiesigen städtischen Schulen sei mit den Beschlüssen der städtischen Körperschaften und ihrer öffentlichen Bepreisung in der Lokalpresse erledigt gewesen. Dem ist jedoch nicht so. Nachdem nachträglich noch der hiesige Lehrerverein Stellung genommen, erscheint jetzt in „Schulblatt der Provinz Sachsen“, offenbar aus hiesigen Lehrerkreisen, ein Artikel, den man würde auf sich beruhen lassen können, wenn er nicht polemisch gegen die Merseburger Lokalpresse vorgeht und aus diesem Kreise eine Zurückweisung nötig macht.

Es heißt in dem Artikel des „Schulblattes“: „Die Lokalpresse und auch auswärtige Zeitungen müssen sich in einem



LECIFERRIN

(Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatisiert Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Liebling der Frauen und Mädchen

blutbildend, nervenstärkend, schafft blühendes Aussehen, bringt den Schlaflosen erfrischenden Schlaf, beseitigt Kopfschmerzen, bringt den Blassen rosige Wangen u. erneute Kräfte, bereichert das Blut u. stimuliert dessen Zirkulation, unentbehrlich für Mädchen in der Entwicklungsperiode.

LECIFERRIN hat sich einen Weltruf erworben bei Ärzten und Patienten. Das beliebteste Hausmittel in Hunderttausenden von Familien.

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à M. 2,50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: **Dom-Apotheke in Merseburg.**

Mit der goldenen Medaille prämiert auf der Weltausstellung Gent 1913

„Vor zirka 5 Wochen verfiel ich mich, zog mir eine Krankheit im Kehlkopf zu und hatte 6 Tage Fieber (38,9) und konnte 6 Tage keine Nahrung zu mir nehmen, nur Wasser. Ich hatte absolut keinen Appetit, das sechstage Fieber raubte mir mein Gedächtnis und machte mich so matt und elend, daß ich kaum gehen konnte. In diesem Zustande fing ich an, Leciferrin zu nehmen, wodurch sich der Appetit von Tag zu Tag steigerte, das Gedächtnis kehrte zurück, und die Kräfte haben durch Leciferrin wie ein Zaubermittel zugenommen; auch das nervöse Angestalt ist geschwunden.“

Diplom. Hebamme Marie Thomas in Oberweiden.

Sehr angenehm von Geschmack, von Jung und Alt gern genommen. Preis M. 3.— die Flasche, in allen Apotheken zu haben.



Artum befinden, wenn sie zu wissen behaupten, daß die Finanzlage der Stadt der alleinige Grund der Ablehnung sei; denn gerade, weil auf Grund des neuen Etats die Finanzen unserer Stadt es ohne neue Steuerzuschläge erlauben, Ortszulagen zu bewilligen, wie Herr Bürgermeister Dr. Haacke in jener Sitzung vom Magistratsausschuß aus erklärte, nahm die Stadtverordnetenversammlung die Vorlage einstimmig an. Da zu kommt, daß nach dieser Entscheidung eine Erhöhung des Schulgeldes der Mittelschule erfolgte, die allein die Kosten der Ortszulagen mehr als gedeckt hätte, mit deren Ertrag man aber damals noch garnicht gerednet hatte.“

Demgegenüber ist daran festzuhalten, daß, wenn die Lokalpreise behauptet hat, der alleinige Grund der Ablehnung sei die Finanzlage der Stadt gewesen, dies zutrifft. Man kann denjenigen Lehrerfamilien, ferner auch den Lehrerinnen, die einer materiellen Aufbesserung bedürfen, solche von Herzen gönnen, und auf dem Wege freiwilliger Gratifikation seitens der Stadt läßt sich da vielleicht manches ausgleichen, aber wenn die Ortszulagen als solche einmal festgelegt sind, lassen sie sich nicht wieder rückgängig machen. Bei den Ortszulagen der Lehrer würde es aber wahrscheinlich nicht verbleiben sein, sondern es wären unter Berufung auf diese Ortszulagen neue

Wünsche auch aus anderen Kreisen hervorgetreten, eins hätte das andere nach sich gezogen, und dies Moment darf nicht ohne weiteres unberücksichtigt gelassen werden.

Der Verfasser des Artikels im „Schulblatt“ steht auf dem Standpunkt, weil die vorgegebenen Ortszulagen eine Erhöhung der Kommunalsteuerzuschläge im neuen Etat nicht bedingt haben werden, deshalb hätte man sie gewähren sollen. Das ist ein ebenso einseitiger, wie unrichtiger Standpunkt; denn der Umstand, daß wir den diesjährigen Etat noch ohne besondere Zuschläge balanciert hätten, bietet noch keine Gewähr dafür, daß es nicht im nächsten Jahre nötig gewesen wäre. Zudem, wenn auf Grund der neuen Schulgebühren für die Mittelschule die Stadt einen weiteren Vorteil erzielt, wer ist denn der Nächste dazu, daß dieser Vorteil ihm zugute kommt? Der Steuerzahler aus dem gewerblichen Mittelstande, der schon seit Jahren vergeblich auf eine Herabsetzung der Steuerzuschläge wartet, im Gegenteil immer neue schwarze Wolken am Firmament heraufziehen sieht.

Diese Bedrängnis, in welche der größte Teil des erwerbenden Mittelstandes durch die moderne Sozial- und Steuerpolitik mit der Zeit geraten ist und die ein Ende leider noch nicht absehen läßt, ist doch keine lokale Erscheinung, die Klagen aus

den in Mitleidenschaft gezogenen Kreisen der Gewerbetreibenden nehmen kein Ende, und wenn Herr von Hennebrandt im Parlament sagt: „Der Befehl kann nicht weiter“, und Herr von Kardorff ebenfalls im Parlament äußert, die Unzulriedenheit infolge steuerlicher Überlastung, vornehmlich auf Grund der sozialen Gesetzgebung, sei noch niemals so weit verbreitet gewesen, wie augenblicklich, so wird man wohl nicht behaupten wollen, daß die beiden aus Liebhaberei sich so geäußert hätten.

Es ist an der Zeit, das möge doch bei dieser Gelegenheit einmal ausgesprochen werden, daß man mit dieser fortwährenden Beunruhigung und Neubelastung des Mittelstandes in Stadt und Land ein Ende macht. Wer dieses offen und ungeschmeichelt ausspricht, der meint es wohl mit seinem Lande, denn wenn der gewerbliche und landwirtschaftliche Mittelstand zu Grunde gehen sollte, so wäre das der Ruin des deutschen Vaterlandes, vor dem Gottes Gnade uns alle bewahren möge!

Es ist keine Mißgunst, wenn dem Lehrerstande die Ortszulagen nicht gewährt worden sind. Die Gründe sind vorstehend dargelegt. Um so lebhafter möge die Zuwendung besonderer freiwilliger Gratifikationen in Bedürfnisfällen hiermit befohlen werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Ich mache auf die in Stück 3 des Regierungsamtsblattes unter Nr. 45 erschienene Bekanntmachung, betreffend die Ausweisung neuer Zinsheine zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 normals 4%igen konsolidierten Staatsanleihe von 1884 und zu den 2 1/2%igen Köthen-Bernburger Eisenbahnaktien hierdurch aufmerksam.

Merseburg, den 3. März 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung

Ich mache auf die in 7. Stücke des Regierungsamtsblattes unter Nr. 168 abgedruckte Polizeiverordnung vom 7. Februar 1914 aufmerksam, durch die die Polizeiverordnung vom 7. Juni 1852 (A. B. S. 221), betreffend die Verjährung von Dienstzeugnissen, aufgehoben worden ist.

Die Polizeiverordnung ist durch § 363 R. Str. G. B. überholt und daher überflüssig geworden.

Merseburg, den 27. Februar 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung

Das III. Bataillon des 8. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 153 beabsichtigt vom 11 bis 14. März d. J. einschlägig, wöchentlich des Montags täglich von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags eine Schießübung mit scharfer Munition abzuhalten. Das gefährdete Gelände wird durch folgende Linie eingeschlossen: Knapendorf, Bündorf, Neßsdorf, Burgfaden, Unter- und Oberkrietzfeld, Burgfaden, Ercauc, Meinsdorf, Straße Meinsdorf-Geißelstädt bis in Höhe von Blößen, Blößen, Genia, Wendorf und Knapendorf. Die Absperrung des Gefahrenbereichs, in welchem in der angegebenen Zeit nicht gearbeitet werden darf, erfolgt durch Posten, deren Anordnung seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten ist.

Merseburg, den 4. März 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat der Herr Minister des Innern dem Badischen Landesberedungsverbande die Erlaubnis erteilt, zu der mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen Regierung im Jahre 1914 zu veranstaltenden öffentlichen Ausstellung von Pferden und Silbergegenständen auch im preussischen Staatsgebiete Lose zu vertreiben.

Ich erlaube die Ortspolizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß der Losevertrieb nicht beeinträchtigt wird.

Merseburg, den 2. März 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung

Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hat eine von dem Geschäftsführer der Handwerkskammer zu Düsseldorf, Dr. Josef Wilden, verfaßte Flugschrift „Aufgaben der Zünfte zur Pflege des Lehrlingswesens“ herausgegeben, die dazu bestimmt ist, die Aufmerksamkeit der Zünfte auf diesen Gegenstand zu lenken. Da die Flugschrift eine sachgemäße, nach allen Seiten eingehende Behandlung des Gegen-

standes enthält, ist ihre Verbreitung in den beteiligten Kreisen erwünscht. Ich empfehle, dem Inhalt der Flugschrift durch mündliche Wiederholung in Zünfte- und Handwerksvereinigungen, sowie durch Verbreitung zu geben. Die Flugschrift selbst kann aus Karl Heymanns Verlag in Berlin bezogen werden.

Merseburg, den 24. Februar 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung

Ich mache ergebenst auf die im 7. Stück des Regierungsamtsblattes unter Nr. 170 abgedruckte Polizeiverordnung vom 7. Februar 1914, durch welche die Polizeiverordnung vom 30. Juli 1887 (A. B. S. 304), betreffend Errichtung und Betrieb von Darfstoffabriken, aufgehoben worden ist, aufmerksam.

Merseburg, den 26. Februar 1914.
Der königliche Landrat.
J. B.
v. Seebach.

Amtlicher Marktbericht vom Magistrat in Merseburg, den 4. März 1914. Auftrieb der Schweine: 816 Stück; 1263 Stück. Verkauf des Marktes dieses Tages: Keine gebrüht. Es wurde graubrot im Einzelhandel für 24 1/2 Schillinge, 7-8 Mon. alt; Stück 46-56 Sch., 5-6 Mon. alt, Stück 35-45 Sch., 3-4 Mon. alt, Stück 30-34 Sch.; Pfeffer: 9-13 Wochen alt, Stück 24-29 Sch., 6-8 Wochen alt, Stück 18-23 Sch.

Die Direction des Magistratehofes.
Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, den 8. März (Neminiere).
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Warte.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Meiboh aus Halle. Missionsgottesdienst für alle evang. Christen.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Der Jungfrauen-Verein trifft sich am 8. März, abends 8 Uhr in der Meibohaus-Familienabend des Missionsvereins.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Nachm. 5 Uhr: Missionsgottesdienst im Dom.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Niem.
Dienstag abends 8 Uhr: ev. Mädchenbund von St. Marien, Lernstunde. Gymnastikturnen, ev. Pastor Niem.
Donnerstag nachm. 1/2 Uhr: Frauen- u. Jungfrauenverein (Frauenhilfe) von St. Marien, Central-Versammlung, Mühlstraße 1. - Frau Pastor Werber.
Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor Debus.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 11. März, abds. 7 Uhr: Pöhlsgottesdienst, Pastor Leinze.
Freitag. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 11. März, abends 7 Uhr: Pöhlsgottesdienst. - P. Voit.
Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr: Jubiläumskonzert des evangl. Mädchen-Vereins St. Thomea im Pfarrsaal.

Volksbibliothek und Vesehalle geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr mittags und 3-7 Uhr nachmittags.
Katholischer Gottesdienst.
Missionsgottesdienstordnung 7 Uhr: Pöhlsgottesdienst, Pastor Leinze, 10 Uhr: Christenlehre über Wochentag.
Private Anzeigen

Stadtheater in Halle.
Sonabend, 7. März, abds 6 1/2 Uhr: Parsifal.

Die Brockenjammung

bittet freundlich um Zusendung von Sachen jeder Art, besonders erwünscht sind: Kinderwagen, Kleidungsstücke, Stiefel, Wäsche, Konservendosen und Flaschen.

Annahme jeden Montag u. Freitag von 8-12 Uhr.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Verkauf jeden Dienstag von 1/2 10-12 1/2 Uhr.

Frauen- u. Jungfrauenverein (Frauenhilfe) von St. Marien. Donnerstag 4 Uhr, Mühlstr. Generalversammlung; 1. Geschäftliche, 2. Vortrag des Herrn Pastor Berger: Die deutsche Frau im Mittelalter.

Halle a. S.,

Saal der Berggesellschaft (Paradeplatz) Dienstag, 10. März, abends 8 Uhr Veder- und Balladenabend von **Dr. Hermann Brause** Eintrittskarten zu 3,10, 2,10, 1,55 und 1,05 in der Hofmüllereihandlung **Reinhold Koch**, alte Promen. 1 a. Fernspr. 1199.

Guts-Verkauf

Sie bin beauftragt, schönes Gutsbesitzum in der Nähe von Altenburg, ca. 190 Morgen haltend, mit dem vorhandenen Inventar und sehr guten Gebäuden (Brandkasse 90000 Mark) sofort zu verkaufen. Interessenten wollen sich spätestens bis 10. März 1914 mit mir in Verbindung setzen.
Ed. Hln. u. S. H. den 4. März 1914. Rechtsanwält und Notar **Wilschke**.

Untertailen (gekr. Zwickl. Gen. Vatist) Große Auswahl. **S. Sance Nachf.** Halle a. S., Gr. Steinstraße, 84.

Frühjahrs-Bilanzung

empfehlen die **Baumshule von C. Pabst** in Zwickim bei Bösch großen Vorrat an **starken Äpfeln, Kirschen, Walnussbäumen, Pflaumen, Aprikosen.** Ausverkauf wegen Räumung eines 8 großen Quartiers.

Ein Herr gesucht

3. Berl. v. Zigarren a. Wirt etc. Berg. 300 M. p. Mt. od. hohe Prov. **G. Petersen & Co., Hamburg 19.**

Braver Jung

kann die Kunstgärtnerei erlernen. Kein Lehrgeld, Kost u. Wohnung frei im Hause. **G. Schöbel, a. D. Grenzfläche.**

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.
Karl Zänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für **Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten**
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Städtische Sparkasse Merseburg.
Geschäftsräume im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1. Fernsprecher Nr. 87 — Postfach-Konto Leipzig Nr. 10323. Bank-Konto: Königl. Seehandlung in Berlin Nr. 10400 D.
Kassenstunden von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr, außerdem Sonnabends von 5 bis 7 Uhr nachmittags.
Ausgabe und Leerung der Heimsparbüchlein werktäglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Verkauf von Marken und Karten für die Pfennig-Sparkasse.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 % für das Jahr. Bei Festlegung auf 1 Jahr werden Einlagen von 1000 Mk. aufwärts mit 3 1/2 % verzinst.
Anlagestelle für Mündergelber.
Rückzahlungen ohne Kündigung in jeder Höhe, soweit es der Kassenbestand gestattet.
Gewährung von Darlehen.

Meine besonders billigen
Schürzen-Tage
enden am
Montag, den 9. März.
Weddy-Poenicke,
Merseburg. kl. Ritterstr. 4.